

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 259.

Hirschberg, Mittwoch, den 5. November 1890.

11. Jahrg.

Man abonnire

bei den Postanstalten, Landbriefträgern oder in der Expedition auf die

„Post aus dem Riesengebirge“,
welche mit **täglicher Roman-Beilage** und
illustriertem Sonntagsblatt für die Monate
November und Dezember

nur 70 Pf. kostet.

Insereate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“, welche den kaufkräftigen Theil der Bevölkerung zu ihren Lesern zählt, die wirksamste Verbreitung bei **billigster Berechnung**.

Die Ministerbegegnung von Mailand.

In den nächsten Tagen erfolgt in den Mauern Mailands, der altberühmten Hauptstadt der Lombardie, die erstmalige Zusammenkunft zwischen dem neuen deutschen Reichskanzler von Caprivi und dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi und schon jetzt darf man das Ereigniß mit guter Zuversicht als ein neues Friedensunterpfand für Europa begrüßen. Allerdings trägt die Ministerbegegnung von Mailand zunächst einen persönlichen Charakter, denn ihre äußerliche Veranlassung bildet der Wunsch des leitenden deutschen Staatsmannes, den Ministerpräsidenten des mit Deutschland so eng verbundenen Italiens nun auch von Angesicht zu Angesicht kennen zu lernen, nachdem die beiden Staatsmänner schon längst aus der Ferne freundschaftliche Grüße mit einander ausgetauscht haben. Aber diese persönliche Berührung zwischen beiden Herren ist natürlich nicht der Endzweck der italienischen Reise Herrn von Caprivi's, letztere soll zugleich auch den unerschütterlichen Fortbestand des innigen Verhältnisses zwischen Deutschland und dem Apenninenstaate aller Welt aufs Neue kund thun und sie erscheint um so bedeutungsvoller, als der deutsche Kanzler in Mailand von König Humbert empfangen werden wird, dem er ein Handschreiben Kaiser Wilhelms zu überbringen hat. Kaiser Wilhelm beabsichtigte ursprünglich, wie erinnerlich, dem König Humbert auch in diesem Herbst einen Besuch abzustatten, indessen ließ sich der Plan wegen anderweitiger Dispositionen des Kaisers nicht verwirklichen; nun erscheint statt seines kaiserlichen Herrn der deutsche Kanzler auf italienischem Boden und hiermit findet der beabsichtigt gewesene Kaiserbesuch sicherlich einen politisch noch schärfer ausgeprägten Ersatz.

Als eine hochpolitische Haupt- und Staatsaction ist nun freilich die bevorstehende Diplomaten-Conferenz in Mailand schwerlich aufzufassen, wenigstens nicht in dem Sinne, als ob von ihr specielle Abmachungen zu erwarten seien, durch welche der Vorgang noch eine ganz besondere weittragende Bedeutung erlangen würde. Es ist im Stande der allgemeinen europäischen Politik schon seit geraumer Zeit keine Veränderung zu bemerken gewesen, welche den Herren von Caprivi und Crispi etwa Anlaß zu neuen Vereinbarungen geben könnte und sie dürften darum bei ihren Conferenzen kaum zu veränderten Entschlüssen als bisher gelangen. Jedoch schon die Zusammenkunft von Mailand an sich

ist wichtig genug, sie ergänzt die Kaiserzusammenkunft von Rohnstock wie die hierbei stattgefundene erstmalige Begegnung zwischen dem deutschen Reichskanzler und dem Grafen Kalnoßy in harmonischer Weise dahin, daß zwischen den Staaten des europäischen Dreibundes nicht die geringsten Trübungen eingetreten sind, daß ihre Allianz vielmehr unerschütterlich fortbesteht, noch immer den mächtigsten Grundpfeiler darstellend, auf welchem der Völkerruhe in Europa ruht. Dabei ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß die leitenden Staatsmänner Deutschlands und Italiens in Mailand einen Gedankenaustausch über die mögliche Weiterentwicklung specieller Fragen der europäischen Politik pflegen werden, auch nimmt man allgemein an, daß zwischen ihnen außerdem handelspolitische Fragen zur Erörterung gelangen werden, deren Zusammenhang mit der sich gegenwärtig vollziehenden wirtschaftspolitischen Annäherung zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn unverkennbar wäre.

Ob auch der zur Zeit auf einer Erholungsreise in Tyrol weilende Leiter der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns, Graf Kalnoßy, an der Ministerbegegnung in Mailand theilnimmt, wie man hier und da behauptet, scheint noch nicht festzustehen. Sollte ihr jedoch Graf Kalnoßy wirklich fernbleiben, so würde hierdurch der Charakter der Mailänder Diplomaten-Zusammenkunft sicherlich keine Veränderung erfahren. Denn das Verhältniß Italiens ist, wie zu Deutschland, so auch zu dem österreichisch-ungarischen Nachbarstaate das herzlichste und aufrichtigste und noch vor Kurzem hat dies ja Herr Crispi in seiner berühmten Florentiner Banketrede mit nicht anzuzweifelnder Bestimmtheit und Offenheit wiederum aller Welt versichert.

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 4. November. Kaiser Wilhelm hatte am Montag Vormittag eine längere Konferenz mit dem Cultusminister v. Götler. Nach derselben fuhr der Kaiser nach Jagdschloß Grunewald, um dort, zum ersten Male seit seiner Thronbesteigung, der Hubertusjagd beizuwohnen. Nach Schluß der Jagd kam der Monarch auf kurze Zeit nach Berlin und kehrte am Abend nach Potsdam zurück, in dessen Umgebung heute Dienstag eine Fasanenjagd abgehalten wird.

Der Reichskanzler wird heute Dienstag Abend Berlin verlassen und am nächsten Tage in München bleiben, um dem Prinz-Regenten Luitpold seine Aufwartung zu machen und mit den dortigen leitenden Staatsmännern sich zu besprechen. Am Donnerstag fährt Herr von Caprivi über Verona nach Mailand, woselbst er im Hotel Cavour Wohnung nimmt und wo auch die Besprechungen mit Crispi abgehalten werden. Der Empfang durch König Humbert wird im nahen Schlosse Monza stattfinden.

Dem Bundesrath ist ein Gesetzentwurf betr. die Einverleibung von Helgoland in den preussischen Staat zugegangen. In der Begründung wird ausgeführt, daß in dieser Lösung die beste Erledigung der Frage zu suchen ist. Helgoland soll in den deutschen Zollverband vorläufig

noch nicht eintreten. Dann heißt es wörtlich in der Begründung: „Die Insel bildet gleichsam einen vorgeschobenen Posten und wird für den Kriegs-Beobachtungs- und Kriegs-Signaldienst von besonderer Wichtigkeit sein, auch bietet sie den zum Vorpostendienst ausgesandten Fahrzeugen einen Schutz- und Stützpunkt. Ein Uebergang in Feindeshand könnte die Aktionsfreiheit der Flotte deshalb wesentlich beeinträchtigen, weil die Insel dann dem Feinde sowohl für die Blockade, als für den Angriff auf die deutsche Nordseeküste sehr viele strategische Vortheile bieten würde. Es werden daher militärische Maßnahmen zum Schutze der Insel gegen feindlichen Handstreich zu treffen sein. Welche Ausdehnung diese Maßnahmen im Einzelnen nehmen werden, läßt sich noch nicht übersehen.“ Der Ein- und Ausfuhrverkehr der Insel ist auf 70 000—80 000 Mark im Jahre zu veranschlagen. Die Gesamteinnahmen beliefen sich 1889 auf 191 542,45 Mark. Ein Grundbuch wird auf Helgoland nicht geführt, die Bewohner sind ausnahmslos lutherisch, unter ihnen befinden sich zehn wirklich Arme.

Die Commission zur Berathung einer Reform des höheren Unterrichtswesens ist durch Zuschrift des Ministers v. Götler auf den 4. Dezember nach Berlin berufen. — Aus diesem Anlaß veröffentlicht eine Anzahl von Professoren in Leipzig eine Erklärung, worin gesagt wird, daß die Vorbildung, welche die Studenten aus den heutigen Gymnasien mitbringen, wenig geeignet sei, um als Grundlage für das Studium der Naturwissenschaften und der Medizin zu dienen.

Mit dem Inkrafttreten des Alters- und Invaliden-Versicherungsgesetzes wird, so lesen wir im Deutschen Reichsanzeiger, den Reichs-Postanstalten neben der Auszahlung der Alters- und Invaliden-Renten auch der Vertrieb von Marken zur Entrichtung der Invaliditäts- und Altersversicherungsbeiträge obliegen. Der Verbrauch an solchen Marken ist für das erste Jahr im Gebiete der Reichs-Postverwaltung auf 600 Millionen Stück veranschlagt. Um bei dem erweiterten Betrieb die nothwendige Ordnung und Sicherheit in dem Rassen-geschäft der Postanstalten aufrecht zu erhalten, hat die Reichs-Postverwaltung in Erwägung genommen, ob nicht neben gewissen Sorten von Wechselstempelzeichen und Marken zur Entrichtung der statistischen Gebühr auch einige Sorten von Postwerthzeichen in Wegfall kommen können. Als solche sollen zunächst die gestempelten Briefumschläge und die gestempelten Streifbänder in Betracht gezogen sein. Der Absatz dieser beiden Sorten hat sich so verringert, daß die Herstellung und der Vertrieb Seitens der Reichs-Postverwaltung ohne Beeinträchtigung besonderer Interessen des Publikums eingestellt werden kann.

Die deutsche Kolonie in Fanzibar ist, wie von dort berichtet wird, hochbefriedigt über die ernste Weise, in welcher Seitens der englischen Behörden der Deutschenmord in Witu gerächt worden ist. Augenzeugen sprechen lobend von dem Muth und dem Geiste der Offiziere und Mannschaften der Expedition, welche, obwohl sie kurz war, doch eine sehr sorgfältige Vorbereitung erheischte. Die Landung von 300 Mann erfolgte vier Meilen vom Gestade während einer heftigen Brandung ohne

einen einzigen Unfall. Der Marsch nach Witu war sehr beschwerlich. Acht Kanonen mußten durch dieses Gehölz und Elefantengras geschleppt werden. Jeder Soldat trug außerdem noch 30 Pfund Gepäck. Witu ist gänzlich zerstört, aber nicht geplündert.

— Die Ankunft des Herzogs Adolph von Nassau in Luxemburg ist für Mittwoch Nachmittag amtlich angekündigt. Irgendwie größere Empfangsfeierlichkeiten werden auf Wunsch des Herzogs unterbleiben. Herzog Adolph denkt bereits am Freitag oder Sonnabend nach Schloß Königstein im Taunus zurückzukehren.

— Der Großfürst-Thronfolger Nicolaus von Rußland wird am Donnerstag inognito zu kurzem Besuch des Kaisers Franz Joseph in Wien eintreffen. Nächsten Tages begibt er sich nach Triest, von wo er seine große Reise antritt. Der Empfang des Thronfolgers in Wien soll nach den letzten Berichten einen offiziellen Charakter tragen. Der junge Prinz wird am Bahnhofe vom Kaiser, von den Erzherzogen, von Staatswürdenträgern und von einer Abordnung des Regiments seines Vaters empfangen werden. Er wohnt während seines Aufenthaltes in der Hofburg. Man will aus diesem Empfange darauf schließen, daß die Beziehungen zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn sich gebessert haben, aber eine Schwalbe macht keinen Sommer, und ein Prinzenbesuch bedeutet noch keine besondere Freundschaft. Der Thronfolger hätte sonst aus einem italienischen Hafen abreisen müssen. — Konstantinopel soll er nicht berühren — und das paßt dem Czaren noch viel weniger.

— In Bern hat ein Parteitag der Schweizer Socialdemokraten stattgefunden, welcher gegen die vom Bundesrathe beantragte Verschärfung des Strafgesetzbuches aus allen Kräften protestirt. Diese Proteste werden allerdings so gut wie gar keinen Erfolg haben.

— Aus Irland kommt die Nachricht von einem neuen Agrar-Morde. Farmer Flanagan im Bezirke Clave hatte vor vier Jahren ein Gut in Pacht genommen, dessen früherer Pächter wegen Nichtzahlung der Pacht exmittirt worden ist. Er zog sich damit den Haß seiner Nachbarn zu, denn ordentlich seine Pacht zahlen, ist ein verpöntes Verbrechen in Irland, wurde in die Acht erklärt oder boykottirt, seine Pferde und Kühe verstümmelt und ihm das Leben fast unmöglich gemacht. Er mußte sich unter Polizeischutz stellen. Trotzdem betreten einige seiner Gegner in aller Frühe den Hof und schossen ihre Gewehre in Flanagan's Schlafzimmer ab, trafen aber seine schlafende 20jährige Tochter, die auf der Stelle todt blieb.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 4. November 1890.

* [Kaiser-Denkmal in Hirschberg.] Gestern Nachmittag hielt der engere Ausschuss seine erste Sitzung ab. Es wurde beschlossen, den beiden verewigten Kaisern Wilhelm I. und Friedrich III. ein Denkmal für den Kreis in der Stadt Hirschberg zu errichten, und sollen diesem Beschlusse zufolge die Sammlungen auf den ganzen Kreis ausgedehnt werden. — Ferner wurden die Sammelbezirke festgestellt und die resp. Sammler ernannt. Mit der Sammlung soll indeß erst nach Weihnachten vorgegangen werden, da die jetzige Zeit dazu nicht besonders günstig erscheinen dürfte. Der bezügliche Aufruf wird ebenfalls erst nach Weihnachten erscheinen. — Sodann wurde eine Sammel- und eine Festspiel-Commission gewählt. Es wird wahrscheinlich zum Besten des Denkmal-Fonds das Festspiel „Hohenstaufen und Hohenpollern“ zur Aufführung kommen. Wir wünschen dem patriotischen Unternehmen den besten Erfolg.

* [Erster Bürgermeister Bassenge †.] Nach langem Leiden ist heute Vormittag das langjährige, frühere Oberhaupt der Stadt Hirschberg, Herr Bürgermeister Georg Bassenge, verschieden. Unsere Commune, welcher der Verstorbene seit 16 Jahren mit großer Pflichttreue und selten regem Eifer als Vorsitzender des Magistrats und oberster Leiter der Stadtgeschäfte angehörte, erleidet durch diesen Todesfall einen herben Verlust. Die ihm neben- und untergeordneten Herren Mitarbeiter und Subalternbeamten im communalen Dienst werden den Verlust um so schmerzlicher empfinden, als der Verbliebene ihnen stets ein liebevoller Colleague, ein

gerechter, nachsichtiger Vorgesetzter war. Die Bürgerschaft betrauert in dem Verewigten einen treuen Freund und Berather und eine um unser Gemeinwesen hochverdiente Kraft. Aber nicht nur allein unsere Stabt beklagt den Hingang ihres bewährten Stadtoberhauptes, sondern auch der Kreis Hirschberg hat Veranlassung, das Ableben desselben zu betrauern, da Herr Bürgermeister Bassenge seit vielen Jahren auch Mitglied des Kreis-Ausschusses war und dem Kreistage ebenfalls angehörte. Auch hier hat der Verstorbene bewiesen, welche schätzbare Kraft er dem Kreise war und wie er unermüdet bemüht gewesen, sein reiches Wissen den Interessen desselben zu widmen. Er ruhe in Frieden!

* [Stadtverordneten-Sitzung] Freitag, den 7. November, Nachmittags 4 Uhr. Tagesordnung: 1. Antrag des Magistrats, dem Beschlusse der Oekonomie- und Forst-Deputation vom 31. October zuzustimmen, welcher dahin geht: a) das von dem Ackerbesitzer Kühn gepachtete Land am Hausberge, welches in der Größe von ca. 3 Morgen von den Futhen ganz zerissen und zur Bestellung völlig unbrauchbar geworden, wiederherzustellen, b) den Herrn Kühn bezüglich dieses Stückes Land vom 1. Juli cr. bis zur völligen betriebsfähigen Wiederherstellung seiner Verpflichtungen aus dem Pachtvertrage zu entbinden, c) in der Zwischenzeit etwaigen Grasschnitt besonders zu verpachten. 2. Antrag des Magistrats, dem folgenden Beschlusse der Oekonomie- und Forst-Deputation vom 31. October cr. zuzustimmen: Das ca. 80 Ar große Stück Land, welches begrenzt wird vom Bober, der Zöllschischen Wiese, dem Mühlgraben und dem Fußwege von der Kuhlbrücke nach dem Jungfernsiege, vom 1. October cr. ab für 25 Mark pro 25 Ar und Jahr unter der Bedingung dem Jäger-Bataillon von Neumann zu verpachten, daß, wenn bei einer Ueberschwemmung durch die Zerstörung der Sandhausen und Erdarbeiten die benachbarten Wiesen beschädigt werden sollten, das Bataillon für den Schaden aufkommen müsse. 3. Antrag des Magistrats, zu genehmigen, daß der Verpflegungssatz von 80 Pf. im neuen Krankenhaus pro Kopf und Tag auch erhoben werde bei denjenigen Mitgliedern der beiden Orts-Krankenhäuser des hiesigen Kreises, welche Einwohner unserer Stadt sind, und bei denjenigen „verschämten Armen“, welche auf Kosten des Vaterländischen Frauen-Vereins hierseits in unserem Krankenhaus untergebracht werden. 4. Antrag des Magistrats, dem Rector der Mittelschule, Herrn Dr. Koch, vom 1. April 1891 ab das für die Rectoren statutenmäßig festgesetzte Höchstgehalt von 3000 Mark zu bewilligen. 5. Antrag des Magistrats, für die Wiederbesetzung der vacanten Stelle des Ersten Bürgermeisters das Jahresgehalt festzustellen. 6. Antrag des Magistrats, als Grundlage für die von der königlichen Regierung geforderte anderweitige Festsetzung des Gehalts der hiesigen Volksschullehrer folgende Bestimmungen anzunehmen: a) das Gehalt fängt an mit 900 Mark und steigt in Zeiträumen von 5 zu 5 Jahren bis zum Höchstgehalt von 2300 Mark, b) die ersten beiden, nach 5 und 10 Jahren zu gewährenden Alterszulagen betragen je 200 Mark, die übrigen 4 Alterszulagen je 250 Mark, c) die den Volksschullehrern bisher gewährte Funktionszulage fällt künftig ganz weg.

* [Eisenbahn-Unfall.] Ueber einen gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhofe vorgekommenen Eisenbahn-Unfall wird uns von amtlicher Seite folgendes mitgetheilt: „Der Personenzug 312, der um 10 Uhr 46 Minuten Abends von Breslau hier eintrifft, fuhr gestern in Folge unrichtiger Weichenstellung auf mehrere im Nebengeleise stehenden Güterwagen auf. Ein Passagier trug eine leichte Contusion des Schienbeins ohne Verletzung der Haut davon und fünf Fahrbeamte erlitten unerhebliche Verletzungen. Die Zugmaschine sowie drei Personen- und drei Güterwagen sind beschädigt. Der Zug erhielt dadurch eine Verspätung von 34 Minuten, der Betrieb ist nicht gestört. Untersuchung ist eingeleitet.“

* [Concert.] Einige Mitglieder des Heidenreich'schen Opern-Ensembles veranstalten morgen, Mittwoch, Abend im „Concertsaal“ einen großen Liederabend. Das reichhaltige Programm ist mit gutem Verständniß zusammengestellt und dürfte jeder Geschmacksrichtung Rechnung tragen. Hervorzuheben ist, daß bei diesem Gesangsabend auch die Clavier-virtuosin Frl. Martha Lindow, eine Schülerin des Professors Klingworth, mitwirken und mehrere Solopiecen zu Gehör bringen wird. Frl. Lindow wird als eine talentvolle Pianistin mit großer technischer Fertigkeit und Gewandtheit bezeichnet und hat bei ihrem Auftreten in der Philharmonie in Berlin und in Meissen bemerkenswerthe Erfolge errungen. In jedem Falle dürfte der Concertabend für das musikliebende Publikum ein hochgenussreicher sein, weshalb wir den Besuch hierdurch aufs Beste empfehlen.

* [Stadttheater.] Vorjüng's „Wassenschmied“ fand bei der gestrigen Wiederholung zwar kein zahlreiches, aber ein sehr dankbares Publikum. Auch diese Vorstellung befriedigte in ihrem Totale wie in den meisten Einzelheiten. Herr Tischer brachte die Partie des Grafen Liebenau zu voller Geltung, sein volltönendes Organ ließ auf eine besonders günstige Disposition schließen. Eine ebenbürtige Partnerin fand er in der „Marie“ des Frl. Lübke. Herr Kren sang das wunderschöne Lied „Auch ich war ein Jüngling mit lockigem Haar“

womöglich noch besser wie bei der ersten Aufführung und der „Georg“ des Herrn Michaelis vervollständigte neben der „Jrmentraut“ des Frl. Winter das erfreuliche, stimmensöhne Ensemble.

* [Professor Alexander Strakosch], der berühmte Vortragsmeister des Wiener Hofburgtheaters, unstreitig der erste und bedeutendste Rhetoriker der Gegenwart, wird am 20. November hierseits einen Vortragsabend veranstalten. Professor Strakosch besitzt einen weitverbreiteten Ruf als Vorleser. Auf ausgedehnten Reisen durch Europa hat er an Orten, die keine oder nur eine höchst ungenügende Schaubühne besitzen, den daselbst wohnenden Deutschen hochwillkommenen Ersatz dafür geboten; jenseits des Oceans hat er mit Erfolg Sinn und Verständniß für die dramatischen Schöpfungen der deutschen Klassiker und Shakespeare's unter unseren Landsleuten geweckt und gefördert. In dieser Weise als Verbreiter deutscher Cultur zu wirken, muß Strakosch ein beglückender Lohn sein und ist dem Vortragsmeister von allerhöchsten Personen Anerkennung und Auszeichnung dafür zu Theil geworden. Wir empfehlen den bevorstehenden Vortragsabend der Gunst aller Kunstfreunde.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Armband auf der Chaussee von Eichberg nach Hirschberg und ein Handtuch in der äußeren Burgstraße. — Verloren: Ein goldenes Pince-nez an einer schwarzseidenen Schnur.

o. Goldberg, 3. November. Ein angesehenener und gut situirter Bürger hat sich in der Nacht zum Freitag eines Diebstahls dadurch schuldig gemacht, daß er eines von den auf dem Obermarkt lagernden, zum Budenaufbau für den Jahrmarsch bestimmten Brettern entwendete. Er wurde, als er im Begriff stand, mit dem gestohlenen Brett in seinem Hause zu verschwinden, von einem Nachtwächter ertappt, und ihm, nachdem zwei herbeigekommene Personen als Zeugen von dem Vorfall Kenntniß genommen hatten, der entwendete Gegenstand wieder abgenommen. Der betreffende Wächter hat der Polizeibehörde Anzeige erstattet und wird demnächst die Sache vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung kommen. Das Vorkommniß erregt bei der hiesigen Einwohnerschaft großes Aufsehen.

e. Haynau, 3. November. In Thomasthal herrscht die Diphtheritis unter den Kindern in besorgniserregender Weise. In einer Familie erkrankten alle vier Kinder, wovon das eine nach wenigen Stunden starb. Als die Eltern vom Begräbniß des Kindes zurückkehrten, waren auch die andern drei gestorben; der Schmerz der Eltern über den Tod ihrer Lieblinge ist unermesslich.

f. Landeshut, 3. November. Auf bedauernswerthe Weise ist am Sonnabend vor acht Tagen der beim Holzhändler Berndt in Wernersdorf in Diensten stehende Kutscher Buchmann aus Ruhbank verunglückt. Mit einer Ladung Altkör kamen mehrere, Herrn Berndt gehörige Fuhrwerke den Forstweg auf der Liebauer Straße im Stadtfors gefahren. Bei der Biegung in die Straße passirte nun das Unglück, daß der Kutscher Buchmann, der Führer des letzten Wagens, unter Pferd und Wagen gerieth und in einem schrecklichen Zustande unter dem Wagen hervorgezogen wurde. Beide Beine waren dem Bedauernswerthen total entzwei gefahren, mehrere Rippen gebrochen und am Kopfe befand sich eine bedeutende Wunde. Sonntag Mittag bereits ist der Aermste im Krankenhaus zu Schömburg, woselbst er Aufnahme gefunden, seinen schweren Verletzungen erlegen.

d. Lauban, 3. November. Der Korbmacher-gehilfe Scheibel von hier, welcher in einem Anfälle religiösen Wahnsinns sich selbst das Leben nehmen wollte, hat sich am Sonnabend Abend aus dem hiesigen St. Jacobshospital, woselbst er Aufnahme gefunden, heimlich entfernt und konnte trotz sofortiger eifrigster Nachforschungen bis jetzt noch nicht zur Stelle gebracht werden. Man nimmt an, daß er einen weiteren Selbstmordversuch gemacht hat. — In der hiesigen Gambrinus-Brauerei explodirte heute Mittag beim Auspichen ein Faß. Durch den durch die gewaltige Detonation verursachten Aufdruck wurden mehrere Fenster des Brauerei-Gebäudes zertrümmert. Zur Zeit der Explosion waren viele Kinder in der Nähe, welche dem Auspichen der Fässer zusahen und hätte dadurch leicht der Unfall großes Unglück im Gefolge haben können.

* Guhrau, 3. November. In seltsamer Rüstigkeit feierte vor einigen Tagen Lehrer Franzky zu Tschirna sein sechzigjähriges Amtsjubiläum. Seine ganze Amtstätigkeit fällt auf denselben Ort, in ein und dieselbe Klasse. Von allen Seiten wurde ihm die wohlverdiente Anerkennung zu Theil.

y. Hoyerwerda, 3. November. In dem nahen Weiskullen verunglückte kürzlich der Kutscher Bläse auf eine recht traurige Weise. Auf dem genannten Mittergute befinden sich bedeutende Schneidemühlen im Betriebe; die rohen und geschnittenen Hölzer zc. werden mittels Pferdebahn vom bezw. nach dem Bahnhof Lohsa befördert, und hier fungierte Bläse als Kutscher. An dem fraglichen Tage hat Bläse sich jedenfalls auf einen Wagen gesetzt und ist durch einen bisher noch unaufgeklärten Umstand, vielleicht, wie man annimmt, von Müdigkeit überwältigt, vom Wagen heruntergestürzt und überfahren worden, denn er wurde mit zermalnten Schädel todt aufgefunden.

* Rybnik, 3. November. Die von auswärtig an den Wochenmärkten unseren Fleischmarkt besuchenden Fleischer haben angekündigt, daß sie vom kommenden Mittwoch ab das Schweinefleisch zu herabgesetzten Preisen, das Pfund zu 50 Pfg., verkaufen werden. Diese Thatsache ist wieder ein Beweis dafür, daß die Schuld an der Fleischtheuerung nicht gerade in der Grenzsperrung zu suchen ist.

d. Neurode, 3. November. Der mit Ausbesserungsarbeiten am Thurm der Pfarrkirche beschäftigte Maurer Erdenreich stürzte vor einigen Tagen vom Baugerüst herab. Er blieb vor einem sofortigen Tode bewahrt, indem er bei dem Falle in einer Dachrinne liegen blieb. Außer dem Verlust eines Auges erlitt er aber so schwere Verletzungen, daß er nach großen Qualen im Krankenhause verschied.

* [Sitzung der königlichen Strafkammer vom 4. November.] Der 25 Jahre alte Fleischergehilfe Gustav Adol Schäfer, wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit mit drei Mon. Gefängnis verurtheilt, soll am 8. Juni 1890 gelegentlich einer Tanzmusik in Grünau einen eintretenden Gendarm durch die Worte: „Der hat uns nichts zu sagen, der hat ja die Schuppenfelle nicht herunter“, beleidigt haben. Gegen ein freisprechendes Urtheil des Schöffengerichts hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt und stand deshalb in heutiger Strafkammerverhandlung die Sache nochmals zur Verhandlung an. Die vernommenen Zeugen haben sämmtlich die Aeußerung gehört, auch der Angeklagte giebt zu, dieselbe gethan zu haben, bestritt aber ganz entschieden eine beleidigende Absicht derselben. Es habe lediglich, da die Polizeistunde bereits vorüber gewesen, seine Tänzerin zum Weitergehen veranlassen wollen. Das Gericht faßt sich von der Schuld des Angeklagten nicht überzeugen und verwirft deshalb die Berufung. Die Kosten werden der Staatskasse auferlegt. — Ein wegen Eigenthumsvergehens angeklagter August Thäcker ist trotz seiner Vorladung nicht erschienen. Die Verhandlung gegen ihn wird ausgesetzt und seine sofortige Verhaftung und Vorführung beschlossen. — Seit dem Jahre 1864 schon steht der 53 Jahre alte Tagelöhner Carl August Reich aus Wernersdorf mit dem Strafgesetzbuch in Conflict. Eine ganze Reihe von Straftaten hat er seitdem verübt und in den 26 Jahren reichlich 10 Jahre im Zuchthaus resp. Gefängnis zugebracht. Dieses lange zurückgezogene Leben hat ihn jedoch nicht bessern können, denn auch

jetzt ist er wieder verschiedener Diebstähle angeklagt. Seine Schuld wird erwiesen und er deshalb zu einer Gefängnisstrafe von 4 Mon. verurtheilt. — Der Fuhrwerksbesitzer Ernst Sachs aus Löwenberg war vom Schöffengericht wegen Stroh- bezw. Heubiebstahls zu einer 5 tägigen Gefängnisstrafe verurtheilt und hatte gegen diese Entscheidung Berufung eingelegt. In heutiger Verhandlung wird die Berufung des Angeklagten verworfen und das erstinstanzliche Urtheil bestätigt. — Der Gastwirth Heinrich Hofrichter zu Hinsberg hat am 1. Dezember 1889 in seinem Gasthose dortselbst ohne polizeiliche Erlaubnis eine öffentliche Verlosung von Gesülgen veranstaltet. Er wird deshalb zu einer Geldstrafe von 6 Mark, seine Ehefrau zu einer solchen von 3 Mk. verurtheilt. Die Kosten des Verfahrens werden den Beschuldigten auferlegt. — Die Angeklagten Gustav Mai, Heinrich Schmidt, Carl Gibrick, Wilhelm Klose, Johann David und Friedrich Wilhelm Hermann Wittwer, welche sämmtlich zur heutigen Verhandlung nicht erschienen sind, werden beschuldigt, als Wehrpflichtige ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein und sich dadurch der Dienstpflicht im kriegsfähigen Heere oder der Flotte entzogen zu haben. Sie werden sämmtlich für schuldig befunden und zu einer Geldstrafe von je 200 Mark, event. 20 Tage Haft verurtheilt. — Aus der Haft wird der 38 Jahre alte Arbeiter August Rathmann, bereits wegen Diebstahls und Körperverletzung bestraft, vorgeführt. Er soll dem Kutscher Dittich zu Schmiedeberg ein Paar Samsohenschuhe gestohlen haben, kann aber der That nicht überwiesen werden und wird deshalb freigesprochen. — Der 40 Jahre alte Paul Winny hat in der Sploßsternach 1889 in Hartmannsdorf aus einer verschlossenen Kammer eine ganze Sammlung von Handwerkszeug, darunter 6 Hobel, 1 Säge, 2 Stemmeisen, 1 Centrubohrer, 1 Schraubenschlüssel zc. zc. gestohlen. Die entwendeten Gegenstände sind ihm wieder abgenommen worden und liegen dem Gerichtshofe vor. Sie sollen eine große Tischplatte. Der Angeklagte ist gefänglich, befreit aber, daß die Kammer verschlossen gewesen. Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft: 4 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof erkennt dem Antrage gemäß.

Vermischtes.

Die Selbstmorde aus Vermögensrückichten mehren sich in Berlin von Tag zu Tag. Am Sonnabend hat sich ein in weiten Kreisen bekannter Herr, der Rentier Anderßen, früher Director des Klub von Berlin, seiner pecuniären Verhältnisse wegen erschossen.

Ein Thürmer des Stephans-Domes in Wien stürzte am Sonnabend bei der Reinigung der Fenster des Thurmwachzimmers von der Spitze des Stephansthurmes herab, blieb aber am Sicherheitsseil, welches an seinem Gürtel befestigt war, frei in der Luft hängen und wurde gerettet. Ein tausendköpfiges Publikum verfolgte das Rettungswerk mit angstvoller Spannung.

Schiffsunglück. Der spanische Dampfer „Bicaya“, welcher der spanisch-transatlantischen Gesellschaft gehört, sank auf der Höhe von New-Jersey in Folge eines Zusammenstoßes mit einem großen Schooner in wenigen Minuten. Passagiere und Mannschaften flüchteten in das Takelwerk, aber während der schrecklich kalten Nacht fiel einer nach dem Anderen, vor Kälte erstarrt, ins Meer. Nur etwa 24 Personen wurden am anderen Morgen von dem vorbeifahrenden Dampfer „Humboldt“ gerettet. 65 Personen, darunter der Kapitän und 16 Passagiere, ertranken. Unter den Ertrunkenen befindet sich der kubanische Millionär Solvo mit seiner Gattin und zwei Töchtern.

Das Kohlenschiff sank ebenfalls mit der ganzen Mannschaft. — Heftige Stürme wütheten in der Nordsee. Zahlreiche Schiffstrümmer beweisen, daß viel Unheil zu beklagen ist.

Handelsnachrichten.

Breslau, 3. November. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen fest, bei schwachem Angebot Preise zum Theil höher.

Weizen in sehr fester Stimmung, per 100 Kgr. schief. neuer weiß 19.10—20.00—20.40 Mk., neuer gelb 19.00—19.90—20.30 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen bei schwachem Angebot höher, per 100 Kgr. neuer 17.80—18.20—18.70 feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 15.50—16.00—17.00, weiße 17.00—18.00 Mark, — Hafer in rub. Hakt., per 100 Kilogramm 12.90—13.40—13.85 Mk. — Mais schw. angeb., per 100 Kgr. 13.00—13.50—14.00 Mk. — Lupinen in f. Stimm., per 100 Kilogr. gelbe 8.50 bis 9.50—10.50 Mk., blaue 7.50—8.50—9.50 Mark. — Weizen ohne Frage, per 100 Kilogramm 13.90 bis 14.00—15.00 Mk. — Bohnen schwache Kaufkraft, per 100 Kilogr. 16.50—17.50—18.50 Mk. — Erbsen in rubig. Hakt., per 100 Kgr. 15—15.50—17 Mk. — Victoria 16.60—17.00—18.00 Mk. — Schlaglein unverändert. — Delsaaten schwacher Umsatz. — Hanfsamen starker angeboten 16.00—17.00—17.50 Mk. — Winterraps 20.50—22.50—24.30. — Winterrüben 19.90—21.90 bis 23.80. — Rapstuchen g. gefragt, per 100 Kgr. schief. 12.25 bis 12.50 Mk., fremder 12.00—12.25 Mk. — Leintuchen matter, per 100 Kilogramm schief. 15.75—16.00, fremder 13.00 bis 14.50 Mk. — Balmertuchen sehr fest, per 100 Kilogramm 12.00—12.25 Mk. — Kleesamen schwacher Umsatz, rother gut behauptet, 32—42—57 Mk., weißer höher, 40—55—60 Mk. — Schwedischer Klee ohne Angebot. — Heu per 50 Kgr. (neues) 2.30—2.60 Mark. — Roggenstroh per 600 Kgr. 23—26 Mk.

Eiserne Koch- und Heizöfen

für Säle, Fabriken, Anstalten, Schulen, Zimmer, Treppenhäuser zc., Ofenbau- Utensilien, Rauchrohre, Patent-Kniee, Kohlenkasten, Kohlenlötel und Schaufeln, Feuergeräthständer, Ofenvorsetzer etc. in einfachen und hochgeleganten Ausstattungen empfehlen billigt

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2,

Parterre und 1. Etage,

Präsent Bazar. Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe,

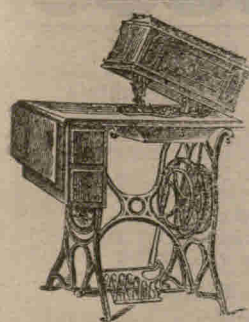
Eisenwaarenhandlung, Vanbeschlagn und Werkzeug Geschäft.

Direkt ab Fabrik.

Seidenstoff

Unverfälschte schwarze Seidenstoffe mit Garantie für reine Färbung, sowie Seidenstoffe jedweder Art, verfertigt nach u. meterweise portofrei an Private das Seidenwaarenhaus Adolf Grieder & Cie. in Zürich (Schweiz). Muster umgehend franko.

Wer zu Heiserkeit neigt und doch geräuchert, raubem Wetter auszugehen, verschäume nicht, während des Aufenthalts im Freien eine der bewährten **Fay's Sodener Mineral-Pastillen** (in allen Apotheken und Drogen die Schachtel 3 Bg. erhältlich) langsam im Munde zergehen zu lassen. Katarrhatischen Affectionen wird dadurch vorgebeugt.



Nähmaschinen,

nur b. des Fabrikat. Ersatztheile und Reparatur-Werkstatt bei

Gustav Bobolz,

15, Promenade 15,

vis-à-vis Herrn Weinhold's Blumenhalle.

Durch bedeutenden Einkauf und Umsatz sind wir in der Lage, sämmtliche Artikel zu den allerbilligsten Preisen abzugeben und empfehlen

Strumpflängen

von **Ia Eldergarn** und acht **Hollins Merino 1** und **1 patent**, gestrickt in schwarz und farbig, das Haltbarste und Beste.

Winter-Wollen,

in nur guten, dauerhaften Qualitäten, richtiges Zollgewicht, einfarbig, melirt, Ringel und gestammt.

Wollene Waaren und Tricotagen

in großartiger Auswahl.

Kopfstücker, Kopfschalen, Cavotten, Cachenez, in Wolle und Seide, Shawls, Damenwesten, Jagdwesten, Schultertragen, Wollkleiden, Jacken, Kindertricot, Unterhosen, Tricottailen, Normalhemden, Beinkleider, Flanel-Che-misettes, Handschuhe, gestrickt u. Tricot-Pulswärmer, Jacken, Talientücher zc.

Mosler & Prausnitzer.



Porzellan-, Glas- und Steingut-Handlung (eigene Malerei)

P. Baude, 23 Bahnhofstr. 23,

vis-à-vis dem Gymnasium.

Reelle Waaren in Luxus- und Gebrauchs-Artikeln zu Fabrikpreisen.

Größtes Lager am Platze.

Frische Hasen,

gespiegelt, sowie im Fell, desgleichen die jährige junge gut gemästete

Gänse, Enten, Hühner u. Tauben, Rebhühner und Fasanen,

als auch

lebende Aale, Karpfen, Forellen und Riesentrebse

empfehlen

A. Berndt, Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.

Bestellungen auf jede Art See- und Landfische, Hammern zc. werden jederzeit prompt ausgeführt.

D. O.

Schürzen!! Schürzen!!

das Stück von 40 Pf an, in
größter Auswahl bei

W. Danziger,
3 Tichte Burgstraße 3,
neben Herrn Marquard.

Ich empfang
allerbeste Gummitischdecken,
Tischläufer,
Wandschoner,
Commodendecken

W. Danziger,
3 Tichte Burgstraße 3,
neben Herrn Marquard.

Ein großer
Kofferbatter-Strumpf-
Werk, die Doppel-
Wolle, 17 Pf. 4.
in wieder eingetroffen bei
W. Danziger,
3 Tichte Burgstraße 3,
neben Herrn Marquard.

Es ist wieder ein großer Posten
fertiger Wäsche
eingetroffen und empfehle ich:
Herren-Hemden von Mt. 1,10 an,
Damen-Hemden „ „ 0,90 an,
Kinder-Hemden „ „ 0,25 an,
so lange der Vorrath reicht.

W. Danziger,
3 Tichte Burgstraße 3,
neben Herrn Marquard.

Größte Auswahl
in Solinger Tisch- und Taschmesser-
Scheren, engl. und deutschen Werk-
zeugen für Tischler, Stellmacher u. s. w.
Büchsenmacher, Reibmühle,
Hack- und Ziegelmessern zu alle-
willigsten Preisen

Georg Zschiegner,
Schildauerstraße 9,
gegenüber Chr. Gottfr. Kosch

Heute Vormittag entschlief sanft nach langen, schweren Leiden, unser
hochverehrter Chef,

**der Erste Bürgermeister,
Herr Georg Bassenge.**

Wir verlieren in ihm einen liebevollen, stets fürsorglichen und ge-
rechten Vorgesetzten, welcher unsere Liebe und Achtung in höchstem Maße
besaß und wird uns sein Andenken stets in Ehr'n bleiben.

Hirschberg, den 4. November 1890.

Die Subaltern- und Unterbeamten des Magistrats.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des
Glasermeisters **Gustav Hensel** zu
Warmbrunn ist durch Zwangsvergleich
beendet

Hirschberg, den 31. October 1890.

Kettner,
Gerichtsschreiber des Rgl. Amtsgerichts II

Bau- und Brennholz-Verkauf.

Dienstag, den 11. November cr.,
von Vormittags 10 Uhr ab, sollen
in **Prentzel's** Gasthof hier selbst, aus
der Totalität des Forstrevieres **Petersdorf**

62 Stück Nadelholz-Langbauholz

I. Classe,

619 Stück Nadelholz-Klöcher I. bis

IV. Classe,

218 Stück Nadelholz-Stangen,

11½ Amtr. Buchen- und Birken-

brennholz und

577 Amtr. Nadelholz-Brennholz

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Petersdorf, den 3. November 1890.

Reichsgräflich

Schaffgotsch'sche Oberförsterei

Petersdorf.

Carl Mattausch,
Hirschberg.

Einkauf von Lumpen, Papier, Binn,
Kupfer, Messing, Blei, Zink, Eisen
und Glasbrocken jeder Art, Roß- und
Schweinehaaren u. s. w.

Comptoir und
Speicher: **Bichmarktstraße.**

Stadttheater Hirschberg (Concerthaus).

Heute Mittwoch, 5. November 1890:

Einmaliges großes Clavier-Concert

der
Clavier-Virtuosin Fräul. Martha Lindow,

Schülerin des Professor **Klindworth.**

(Fräul. Lindow hat mit großartigem Erfolge in der Philharmonie in Berlin gespielt)

unter Mitwirkung der hiesigen Overturistglieder.

Ausführliches Programm siehe Tageszettel. Preise wie gewöhnlich. Abonnements sind gültig.

Hotel „zum Zillertal“.

Donnerstag, den 6. und Sonntag, den 9. d. Mts.:

Kirmes-Feier,

wozu freundlichst einladet
Werner.

Donnerstag: **Kirmes-Ball.**

Elise Grocksch,

Hirschberg i. Schl.,

Markt 31 (Butterlaube),

Atelier und akademisches Lehr-

Institut für feine Damenschneiderei,

empfiehlt sich zu sauberer Ausführung

eleganter wie einfacher

Costüme,

sowie jeder Art Confection

Gänzlicher Ausverkauf

von Uhren, Ringen, Brochen, Winter-

überziehern, schw. Röcken, Damen-

pelzen, seidenen Kleidern, Umschlage-

tüchern u. s. w. bei

Buhrbanck.

Vorzügl. Hamb. Schmalz,

à Pfd 55 Pf.

Prima bair. Sahnkäse,

à St. 15 und 20 Pf.

neues türk. Pflaumenmus.

Ausgezeichnete neue

Schotten-Heringe,

groß und klein, stets frisch geräuchert

und marinirt

ff. afrik. Mocca-Caffee,

gebrannt, pro Pfd 1,40 Mt.

Leinbohnig, aber von kräftigem Geschmack,

roh pro Pfd. 1,10 Mt.

f. gemahl. Raffinade,

bei 5 Pfd. und mehr 29 Pf

empfiehlt

Paul Spehr.

1 Mitleser zur „Post“ gesucht. **Malikh.**

Stonsdorfer Bitter

in **unübertroffener** Güte

Spezialität der Destillir-Anstalt

von **Wilh. Stolpe,** Warmbrunner-
Strasse 3.

empfehlen
G. & W. Ruppert
Getreidebrennerei
Herischdorf
bei Warm-
brunn.
Stonsdorfer Bitter
orig. echt
vorzüg-
licher Tafel-
und Ge-
sundheits-Likör,
destillirt aus
den aromatischsten
Kräutern und Wurzeln
des Riesengebirges.

Eine Bollière

(Eisengestell mit schönem Drahtgeflecht),
1 Meter breit, 1,30 hoch und 0,55 Meter
tief, ist zu verkaufen. Näheres in der
Expedition der „Post“.

Gesucht

wird zu dauerndem Dienst für 1 Januar
1891 ein

Forstgehilfe,

womöglich gebienter Jäger, im Jagd und
Forstienf. erfahren, der auch bei Jagden
den Leibjägerdienst zu leisten hat. Nur
beste Atteste und Photographie einzureichen
an die

Gutsverwalt. z. Tiefhartmannsdorf,

Kreis Schönau, Schlesien

Militär- und Krieger-Verein.

Die Vererbung des Herrn Kaverab

Eimann findet am 6. d., Nach-

mittag 3 Uhr, vom neuen Kranken-

hause aus statt.

Berliner Börse vom 3. November 1890.

Geldsorten und Banknoten.			Deutsche Hypotheken-Certifikate.		
	Zinsfuß.			Zinsfuß.	
20 Fres.-Stücke	16,14		Pr. Bo.-Ed. VI. rück. 150 . . .	4 1/2	114
Imperiald	—		do. do. X. rück. 110 . . .	4 1/2	11
Deferr. Banknoten 100 Fl. . . .	177,20		do. do. X. rück. 100 . . .	4	102
Russische do. 100 R.	245,90		Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G.-Cert. .	4 1/2	100
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			Bau-Actien.		
Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,10	Breslauer Disconto-Bank . . .	7	127
Preuß. Conf. Anleihe	4	105,25	do. Wechsel-Bank	7	106
do. do.	3 1/2	98,60	Niederlausitzer Bank	—	—
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2	99,80	Norddeutsche Bank	12	164
Berliner Stadt-Oblig.	3 1/2	97,00	Oberlausitzer Bank	—	119
do. do.	3 1/2	97,00	Deferr. Credit-Actien	9 1/2	168
Berliner Pfandbriefe	5	—	Bommerische Hypotheken-Bank .	—	—
do. do.	4	103,20	Bosener Provinzial-Bank	—	—
Bommerische Pfandbriefe	4	—	Preussische Bod.-Crd.-Act.-Bank	6	122
Bosensche do.	4	9,90	Preussische Centr.-Bod.-C. . . .	10	155
Schles. altlandtschastl. Pfandbriefe	3 1/2	—	Preussische Hypoth.-Verf.-A. . . .	8	109
do. landtschastl. A. do.	3 1/2	97,30	Reichsbank	7	145
do. do. A. u. C. do.	4 1/2	—	Sächsische Bank	5	116
Bommerische Rentenbriefe	4	102,40	Schlesischer Bankverein	—	126
Bosensche do.	4	102,40			
Preussische do.	4	102,50			
Schlesische do.	4	102,40			
Sächsische Staats-Rente	3	87,75			
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	175,25			
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			Industrie-Actien.		
Deutsche Gr. Ed. Pfdb.	3 1/2	97,00	Erdmannsdorfer Spinnerei . . .	6 1/2	96
do. do. IV	3 1/2	97,20	Breslauer Pferdebahn	6	138
do. do. V	3 1/2	97,75	Berliner Pferdebahn (große) . .	12 1/2	259
Pr. Ed. rück. I u. II 110	5	113,50	Braunschweiger Zute	12	137
do. do. III rück.	5	08,25	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	6	133
do. do. V. rück. 100	5	08,25	Schlesische Feuerversicherung . .	3 3/4	20
VI.	5	08,25	Havensba. Spin	11	137
			Bank-Discont 5 1/2 %	—	—
			— Lombard-Zinsfuß 6 1/2 %	—	—
			Privat-Discont 3 1/2 %	—	—

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
für die vier Mal gefaltene Petit-Beile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Beile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

11. Jahrg.

ihnen. Das Militär mußte schließlich mit aufgezogenem Bajonnet die Masse zurückdrängen, wobei einige Personen verwundet wurden.

Aus Bagamoyo in Deutsch-Ostafrika gehen wieder einige Mittheilungen vor: „Es kommt immer noch vor, daß einzelne eingefleischte Sklavenhändler hin und wieder versuchen, freie Schwarze zu fangen und von kleinen Küstenplätzen zu verschiffen. Ein gewisser Ibrahim, der schon im vorigen Jahre wegen Sklavenraubes als Gefangener eingefertigt worden, dem es aber gelungen war, aus dem Gefängnis zu entkommen, wurde vor einigen Wochen als Neue von den Eingeborenen eingebracht, da er mit einigen bewaffneten Helfershelfern freie Leute verfallen, einige getödtet, andere gefangen und als Sklaven verkauft hatte. Da er seines Verbrechens durch zahlreiche Zeugenaussagen überführt war, so wurde er durch den Strang hingerichtet. Von Upuapua aus ist auf Grund von gegen die Karawane des Elfenbeinhändlers Stokes verübten Räubereien eine Strafexpedition gegen einige Wobehedörfer unternommen worden. Die Dörfer wurden verbrannt und außer einigen Elfenbeinzähnen 1600 Stück Vieh beutet. Bei dem Kampfe um eine stark besetzte Häusergruppe fielen ein Zulu-Untersoldat und ein Subanese. Das Hinterland von Lindi und Mikindani ist hinsichtlich geordneter Verhältnisse noch zu wünschen übrig. Verschiedene räuberische Häuptlinge haben ihre seit langer Zeit gewohnheitsmäßig betriebenen Brandschakungen der Karawanen auch jetzt noch fort. Der stellvertretende Reichscommissar beabsichtigt deshalb eine Expedition nach jenen Gegenden zu unternehmen.“

Der russische Thronfolger wird bei seiner Ankunft in Wien vom Kaiser Franz Joseph mit allen Erzherzogen empfangen werden, auch wird eine Ehrenwache aufgestellt sein. Abends ist Galatäfel, wonach der Großfürst die Reise nach Triest fortsetzt. Mehrere Wiener Zeitungen erblicken in dem Besuche des Großfürsten den Beweis für eine Besserung der Beziehungen zwischen Wien und Petersburg, die Bismarck also doch eine gewisse politische Bedeutung.

Die Petersburger „Neue Zeit“ betrachtet die allgemeine Lage als außerordentlich friedlich und betont, daß zu solcher Gestaltung namentlich die Reisen des deutschen Kaisers beigetragen haben.

Der Staatsminister Dr. Gysken in Luxemburg eröffnete am Dienstag die Session der Kammer mit Verlesung einer Botschaft des Herzogs von Nassau, worin dieser erklärt, daß er im Hinblick auf die tatsächliche Regierungs-Unfähigkeit des Königs von Holland die Regentschaft des Großherzogthums Luxemburg übernimmt. Die Kammer beschloß die Einsetzung der Regentschaft. Heute Mittwoch rückt der Herzog von Nassau in Luxemburg ein, Donnerstag erfolgt die Eidesleistung. Auf der Rückreise von Luxemburg nach Frankfurt wird der Herzog seiner Schwester, der Fürstin-Witwe von Wied, einen Besuch abstatten.

König Wilhelm von Holland ist abermals von den Ärzten genau untersucht; der Befund lautet wie bisher: hoffnungsloser Stumpf-sinn. Die Königin Emma übernimmt voraussichtlich am 1. Dezember die bisher vom Staatsrath geführte Regentschaft.

78

pflegt. Im Alter von zwanzig Jahren hat noch Niemand Gebuld gelernt und Stelle beventheilt endgültig in ihrem Innern all diese Männer und Frauen, die, ihr ganzes Vergnügen im Besprechen eines Standes findend, keinen Moment daran dachten, daß sie vielleicht zu bedauern sei und vielleicht noch mehr zu bedauern, als der arme Schamane, der bereits im Grabe ruhe. Staatsanwalt Bolwin hatte dieses Feuer entzündet und ihm die Stelle am meisten. Er war ihr nicht sympathisch gewesen, als sie ihm zum ersten Male im Sterbegemach ihres Vaters begegnete, und ein ungewöhnlicher Widerspruch flog auf in ihr, nebst einer entsetzlichen Vergessenheit, die sich gleich einer farrnen Leinwand über sie breitete.

„Jetzt beginnt es erst am Strande lebhaft zu werden“, bemerkte Frau von Montclair mit einem Male, „die wir außerhalb des Mittelmeeres sehen, können uns daran vergnügen, die Leute von fern zu beobachten. Sie bieten ein recht absonderliches Schauspiel. Du warst noch niemals in einem Seebebe?“

„Noch niemals, Tante“, erwiderte Estelle, unbehellig die Gruppen betrachtend, deren verschiedne politische Ansichten in dem gemeinlichen Boden des Mittelmeeres verankert, auf welchem sie einander begegnen.“

„Nun denn, Du kannst das erste Aabelchen, wenigstens nur im Kleinen, hier beobachten“, fuhr Frau von Montclair ruhig fort. „Auch hier sieht man die von einander abgeordneten Gruppen und wir, auf unserm Ballon hier, sind über alle erhaben.“ Dies ist auch der angenehmste Standpunkt. Im Liebrigen hoffe ich, daß Frau Daubray, eine meiner Freundinnen, denen ich geschrieben, nächste Woche hier sein wird; sie wird uns über Alles berichten, denn sie ist so bewunderungswürdig agil.“

Estelle dagegen hätte am liebsten den Ort verlassen und wäre nach Cammeray zurückgekehrt, um all diesen Blicken und Klatschereien zu entgehen. Doch wie hieße es mit ihrer Tante sprechen, ohne auch das Mittel zu erörtern? Sie vernied es stets mit zitternder Stimme, über den Tod ihres Vaters zu sprechen, und so es vor, zu schweigen. Die Klatsche, welche die beiden Frauen erregt hatten, war nach drei bis vier Tagen ziemlich

79

geschwunden, doch nicht vollständig, indem die Mithras eines Oases und die Mithras eines anderen den Gegenstand immer wieder zur Sprache brachte. Zu Estelle's größtem Leidwesen war das Wetter herrlich und der September viel schöner und milder, als es der Juli war, so daß die Abreise viel länger als sonst währte.

Endlich langte auch die sechshundert erwartete Freundin der Frau von Montclair an. Es war das eine hohe, magere, hüere, doch lebenswichtige Dame von freundlichen, angenehmen Manieren, eine jener Frauen, die man unbedingt in jedem Hause antiff, wo man Gastsfreundschaft zu über besticht, die der Gastfrau beim Empfang der Gäste beistehen, die besten einander vorstellen, häßlichen Mädchen zu Tänzern befehlen und mit Vorliebe Geschichten vernimmeln. Ihre Urtheilskraft ist gleich Null, eine gewisse Schalkhaftigkeit aber besitzen sie trotzdem. Sie sind viel zu wenig individuell, als daß sie nicht mit Uebermuth im guten Einvernehmen stünden, und viel zu unantelmlich, als daß sie eine eigene Meinung hätten. Darum auch ändern sie ihre Ansichten je nach den Anforderungen der Verhältnisse und zwar in so gutem Glauben, daß sie dadurch schließlich beinahe interessant erscheinen.

Frau Daubray war nicht die Freundin der Frau von Montclair, obgleich ihr diese Beziehung in Gemäßheit der gesellschaftlichen Verhältnisse gebührt hätte. Es war das eine Freundin, wie sie von den in der Gesellschaft lebenden Damen gerne aufrecht erhalten wird: man geht miteinander ins Theater, ins Seebebe, begegnet einander in Gesellschaften, man plaudert, steht sich beinahe täglich... Und dabei kümmert man sich wenig um einander.

Frau Daubray war Witwe, vollkommen unabhängig und selbst bereit, wo immer hingucken, wenn sie anderwärts nicht besetzt war. Sie verbrachte ihre Zeit gerade sehr langweilig bei einer kleinen Verwandten und war es ganz zufrieden, mit Frau von Montclair zusammenkommen zu können, die sie noch nicht zu trüben vermocht, da sie zur Zeit des Trauerfalles gerade in Cannes weilte. Auch ergüß sie mit Freuden die Belegenheit, mit Frau von Bertolles bekannt zu werden, die so schön und

dem Reichskanzler General von Caprivi das Großkreuz des belgischen Leopoldordens mit Schwertern, dem Staatssecretär des Auswärtigen Amtes, Freiherrn von Marschall, sowie dem Reichstagsabgeordneten Freiherrn von Mirbach das Großkreuz, dem Geh. Legationsrath Dr. Kayser und dem Wirtl. Legationsrath von Mohl das Commandeurkreuz und dem Geh. Hofrath Liebig das Offizierkreuz desselben Ordens verliehen. Daß diese Ordensverleihungen eine politische Bedeutung haben sollten, ist kaum

Montag Abend gegen 10 Uhr sollten etwa 800 Rekruten unter dem Geleit eines Militärcommandos die Reise nach dem Osten antreten. Die Rekruten waren zum großen Theil von Verwandten und Freunden begleitet, und die Schnapsflasche muß wohl fleißig getreift haben, denn als der Befehl zum Betreten des Perrons gegeben wurde, drängten die Begleiter mit aller Macht nach und als sie daran verhindert werden sollten, ließen sie sich zu Beschimpfungen und Bedrohungen der Soldaten hin-

Schürzen!! Schürzen!!

das Stück von 40 Pf an, in
größter Auswahl bei

W. Danziger,
3 Tichte Burgstraße 3,
neben Herrn Marquard.

Ich empfing
allerbeste Gummitischdecken,
Tischläufer,
Wandschoner,
Commodendecken
u. empfehle das Stk. v. Mk. 1,20 an

W. Danziger,
3 Tichte Burgstraße 3,
neben Herrn Marquard.

Ein großer
Posten bester
Wolle, die Doppel-Länge
in wieder eingetroffen bei
W. Danziger,
3 Tichte Burgstraße 3,
neben Herrn Marquard.

Es ist wieder ein großer Posten
fertiger Wäsche
eingetroffen und empfehle ich:
Herren-Hemden von Mk 1,10 an,
Damen-Hemden „ „ 0,90 an,
Kinder-Hemden „ „ 0,25 an,
so lange der Vorrath reicht.

W. Danziger,
3 Tichte Burgstraße 3,
neben Herrn Marquard.

Größte Auswahl
in Solinger Tisch- und Gascheweisen zc.
Schere, engl und deutschen Werk-
zeugen für Tischler, Stellmacher zc. in
Büchschaffswaagen, Kleidmüßlen,
Nack- und Stiegmessern zu aller-
billigsten Preisen

Georg Zschiegner,
Schildauerstraße 9,
gegenüber Chr. Gottfr. Kosche.

Heute Vormittag entschlief sanft nach
hochverehrter Chef,

der Erste Bürger Herr Georg B.

Wir verlieren in ihm einen liebevollen
rechten Vorgesetzten, welcher unsere Liebe u
besaß und wird uns sein Andenken stets i

Hirschberg, den 4. November 1890

Die Subaltern- und Unterbeam

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des
Glasermeisters **Gustav Henkel** zu
Warmbrunn ist durch Zwangsvergleich
beendet

Hirschberg, den 31. October 1890.

Kettner,

Gerichtsschreiber des Rgl. Amtsgerichts II

Bau- und Brennholz-Verkauf.

Dienstag, den 11. November cr.,
von Vormittags 10 Uhr ab, sollen
in **Prentzel's** Gasthof hier selbst, aus
der Totalität des Forstrevieres **Petersdorf**
62 Stück Nadelholz-Langbauholz

I. Classe,

619 Stück Nadelholz-Klöpper I. bis
IV. Classe,

218 Stück Nadelholz-Stangen,
11½ Rmtr. Buchen- und Birken-
brennholz und

577 Rmtr. Nadelholz-Brennholz
öffentlich meistbietend verkauft werden.

Petersdorf, den 3. November 1890.

Reichsgräflich

Schaffgotisch'sche Oberförsterei
Petersdorf.

Carl Mattausch, Hirschberg.

Einkauf von Lumpen, Papier, Binn,
Kupfer, Messing, Blei, Zink, Eisen
und Glasbrocken jeder Art, Roß- und
Schweinehaaren zc. zc

Comptoir und
Speicher: **Bichmarktstraße.**

Stadttheater Hirschberg

Heut Mittwoch, 5. Nov

Einmaliges großes C

Clavier-Virtuosin Fr. M.

Schülerin des Professor K

(Fr. Lindow hat mit großartigem Erfolge in der
unter Mitwirkung der hiesigen)

Ausführliches Programm siehe Tageszettel. Preise wie gewöhnlich. Abonnements sind gültig.

Hotel „zum Billerthal“.

Donnerstag, den 6. und Sonntag, den 9. d. Mts.:

Kirmes-Feier,

wozu freundlichst einl. det

Werner.

Donnerstag: **Kirmes-Ball.**

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: J. Böheim in Hirschberg.

Druck von J. Böheim, Hirschberg.

Hierzu ein Beiblatt.

77

es hat für viele Leute etwas demüthigendes, zu wissen, daß die
Betreffenden ihre Speisen theurer bezahlen, als sie.

Als die beiden Frauen nach Hause gingen und dabei die
Gruppen der Badegäste passiren mußten, richteten sich aller Augen
auf sie und allgemeine Stille trat ein. Ueberracht hob Estelle
den Kopf empor und begegnete mit einem Male wohl zwanzig
Augen, die sich plötzlich auf sie richteten: neugierig von Seiten
der Frauen, beinahe spöttisch von Seiten der Männer. Einem
eigenhümlichen Gefühl folgte leidend, zog Estelle ihr Kleid fester
um sich, als wollte sie mit dieser Bewegung die Gegner ab-
wehren; doch schritt sie erhobenen Hauptes weiter, mit kalter
Wiene und Geringachtung einer Königin, die es nicht einmal
beachtet, daß ihre Unterthanen existiren. Frau von Montelar,
die zum Glücke kurzschichtig war, bemerkte gar nichts. Vor dem
Gasthofe angelangt, drehte sich die alte Dame zurück, um noch
einen Blick auf die scheidende Sonne zu werfen. Estelle folgte
ihrem Beispiel und als sie das Auge über den Strand schweifen
ließ, erblickte sie den Staatsanwalt Dolbin.

„Ah!“ sprach sie zu sich, „nun verstehe ich! Doch was be-
rechtigt diesen Menschen, von mir zu sprechen?“

Ihr Herz begann vor Unmuth zu pochen. In's
Zimmer getreten, gewahrte sie, zum Fenster hinausblickend, eine
so merkwürdige Wolkensbildung, daß sie sich nicht zu enthalten
vermochte, dieselbe zu betrachten. Ihre Tante folgte ihr und
beide traten auf den Balkon hinaus. Unten am Meeresstrande
wurde das Gespräch fortgesetzt. Einige Personen standen kaum
einige Schritte vom Hause entfernt. Die Luft war rein und
ruhig und man konnte einzelne Worte deutlich vernehmen. Estelle
vernahm denn auch einige Worte, die etwas lauter als die
anderen gesprochen wurden, und sofort ward es ihr klar, daß
man von ihr und ihrem Gatten sprach.

„Armer Gaud!“ sagte ein Herr lachend. „Es war vielleicht
das Beste, was er thun konnte.“

Estelle fühlte einen tiefen, unergründlichen Gel in sich auf-
steigen. Nicht nur das verstorbene Kind, sondern auch ihrer
eigenen verletzten Person wegen ward sie von einem Jörn erfasst,
der den Frieden der unschuldigen Seelen gänglich zu untergraben
wollte. — Ein Geheimniß.

80

interessant war! Was man von Estelle sprach, wußte sie nicht,
da sie schon seit sechs Monaten nicht in Paris war und während
dieser Zeit höchstens so lange dort verweilt hatte, um ihre Winter-
kleider gegen Commercialisten umzutauschen.

Nachdem die Neugierkomme eine lange Unterredung mit
Frau von Montelar gehabt, ging sie auf den Strand hinaus,
um nach Bekannten auszuspähen. Es waren noch keine zwanzig
Minuten verflossen, als sie schon fünf oder sechs Bekannte auf-
gestöbert hatte. Estelle, die zuerst auf dem Balkon saß, sah
sie von einer Gruppe umgeben, in welcher sich auch Frau Bar-
viere befand, deren Töchter gerade badeten. Die Jungen rasselten
die Köpfe wurden einander immer näher gebracht und wiederholt
sah Estelle neugierige Blicke nach dem Gebäude herüberfliegen.
Sie war überzeugt, daß man von ihr sprach.

Es ist ein fürchterliches Gefühl, wenn wir wissen, daß man
Schlechtes über uns spricht und wir die Betreffenden nicht zur
Rede stellen, nicht zur Rechenschaft ziehen können! Wir wissen,
daß man unseren Ruf, unsere Ehre in Stücke zerstückt und
können dafür Niemanden verantwortlich machen, denn der Ver-
breiter der Verleumdung hat keinen Namen und ihr Verführer
ist jene gewisse unpersonliche Mehrzahl: „man sagt.“ „es heißt.“
die die Mitschuldige, die Hälterin einer jeden Niedrigkeit, Lüge
und Verleumdung ist! Estelle kannte diese Dittirnis und meinte,
den Kelsch schon mit dem ersten Zuge geleert zu haben. Sie
tänzelte sich; die Zukunft sollte sie davon überzeugen.

Zur Mittagszeit kam Frau Daubray, die mit den Damen
zusammen speisen sollte, zurück. Ihr Gesicht hatte auch jetzt
einen lächelnden Ausdruck, Frau von Bertolles gegenüber aber
beobachtete sie eine gewisse Zurückhaltung. Daß ihrer Empfind-
lichkeit gewahrte Estelle diese Nuance sofort, und so kehrte sie
ihre stolze Kälte hervor, die einen sehr schlechten Eindruck auf
den Gast machte.

Dieser bewaffnete Friede währte zwei oder drei Tage, ohne
daß Frau von Montelar etwas bemerkt hätte — in solchen
Masse freute sie sich, Jemanden aus ihrer gewohnten Gesellschaft
um sich zu haben, doch eines Abends konnte es ihr unmöglich

Preussische do.	4	102,50	Sächsische Bank	5	116,10
Schlesische do.	4	102,40	Schlesischer Bankverein		128,00
Sächsische Staats-Rente	3	87,75			
Preussische Prämien Anleihe v. 55	3 1/2	173,25			
Deutsche Hypotheken-Certifikate.					
Deutsche Gr. Ob. Pfdr.	3 1/2	97,00	Erdmannsdorfer Spinnerei	6 1/2	96,10
do. do. IV	3 1/2	97,20	Breslauer Pferdebahn	6	138,00
do. do. V	3 1/2	92,75	Berliner Pferdebahn (große)	12 1/2	259,50
do. do. rüch. I u. II	5	113,50	Braunschweiger Jute	12	131,60
do. do. III rüch.	5	08,25	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	5	132,75
do. do. V. rüch. 100	5	08,25	Schlesische Feuerversicherung	33 1/2	2000
do. do. VI.	5	18,25	Ravensb. Spin	11	137,00
			Bank-Discont 3 1/2 %		
			— Lombard-Zinsfuß 6 1/2 %		
			Privat-Discont 3 %		